Brüderlicher Gruß und Kuß/

Bey

Ankunfft

Ihrer hertzgeliebtesten Glaubens-Brüder
von Saltzburg / allhier zu Regenspurg/
auf Ihrer Reise nach Holland/
An der Zahl über 700.

Welche geschahe den 13. und 14. Dec. des grossen Heyl-Jahrs
MDCCXXXII.

Zu Ermunterung Christlicher Mildthätigkeit
gegen Sie/
höchst-erfreulich an den Tag geleget

Von zweyen Verehrern
der grossen Thaten GOttes/
Die Er durch den Glauben an das Evangelium
an denen Saltzburgischen Emigranten thut.

Augspurg/ zu finden bey Johann Jacob Lotter.

1.

Ommt/ erwünschte Glaubens-Brüder/
Geht in unser Gosen ein!
Laßt Euch freudig bey uns nieder/
Ihr sollt wohl bewirthet seyn.
Kommt herein / Ihr Glaubens-Helden /
Kommt / erzehlt uns GOttes Macht.
Ihr / Ihr könnet uns vermelden
Wer Euch biß hieher gebracht.

2.

Unser Arm ist ausgestrecket /
Unser Hertz ist gantz bereit.
Wir sind längst zur Lieb erwecket /
Die Euch Hand und Mund erbeut /
Kommt / Ihr auserwählte Seelen /
Ihr Geseegnete vom HERRN /
Kommt zu unsern Andachts-Höhlen /
Die Euch zeiget Jacobs Stern.

3.

Sagt / was hat Euch angetrieben /
Daß Ihr alles freudig laßt?
Heisset das nicht JEsum lieben /
Wann man Welt und Güter haßt?

Das

Das Verlangen nach dem Worte/
Welches eintzig seelig macht/
Hat von jenem Land und Orte
Euch zu Tausend weggebracht.

4.

Wer hat diese Gnaden-Triebe
Euren Seelen eingeprägt?
Wer hat Glaube/ Hoffnung/ Liebe
Eurer Einfalt beygelegt?
GOttes Allmacht/ JESU Wunden/
Und des guten Geistes Krafft
Hat Euch als ein Feld befunden/
Wo der Saame Früchte schafft.

5.

Wer hat Hertz und Aug erleuchtet?
Wer gab Euch des Glaubens-Licht?
GOTT/ deß Seegen Euch befeuchtet/
Schaffte diese Zuversicht.
Der von neuem Euch gebohren/
Hat durchdringend angeklopfft/
Und Ihr habet Eure Ohren
Vor dem Ruffen nicht verstopfft.

6.

Weil Ihr glaubet und benennet
Was das Wort der Wahrheit sey;
Darum red't Ihr und bekennet
Solches ohne Forcht und Scheu.

Wohl! Ihr habt durch diesen Glauben
Seelig- und Gerechtigkeit.
Der ist auch bey allem Schnauben
Euer Schmuck und Ehren-Kleid.

7.

Ihr habt alle Hindernüssen
Der Bekehrung hingelegt;
Dadurch habt Ihr zeigen müssen/
Wie der Glaube Früchte trägt.
O beständige Gemüther!
O du heil'ger guter Geist!
O du Brunnquell guter Güter/
Sey unendlichmal gepreißt!

8.

Ihr seyd nun mit uns vereinet
Durch das Lieb- und Glaubens-Band.
Es wird nichts von Euch verneinet/
Was Lutherus längst bekannt.
Ihr glaubt GOTT in einem Wesen/
Vatter/ Sohn und Heil'gen Geist.
Ihr glaubt einzig zu genesen
Durch den/ welcher JEsus heißt.

9.

Ihr glaubt/ daß in GOttes Worte
Wahrheit/ Weg und Leben sey/
Und Ihr stimmt an Eurem Orte
Tauff und Abendmahle bey.

Ihr bezeugt / daß Glaub und Leben
Unzertrennlich fest vereint.
Jener muß den Himmel geben /
Dieses / daß man GOttes Freund.

10.

Wohl! diß glaubt Ihr / theure Seelen /
Diß bekennet Euer Mund.
Wercke / die hiebey nicht fehlen /
Zeigen Eures Glaubens Grund.
Nun der dieses angefangen /
Führ es auch noch ferner durch /
Und laß Euren Fuß gelangen
Von der Saltz- zur Himmels-Burg.

11.

Kommt schaut unsre GOttes-Dienste /
Kommt zum Tempel und Altar /
Wort und Blut sind die Gewinnste /
Diese reichet man Euch dar.
Hört mit Andacht unsre Predigt
Von dem Evangelio,
Das allein der Sünd entledigt /
Seyd mit uns im HErren froh!

12.

Kommt / vereinigt Eure Stimmen /
Singt mit uns ein Lobes-Lied.
Lasset Eure Andacht glimmen
Für dem / der ins Hertze sieht.

Bauet GOTT selbst einen Tempel
In dem Hertzen / treibt uns an /
Daß bey Euerem Exempel
Unser Eyfer folgen kan.

13.

Wollet Ihr / nächst GOTT / auch wissen /
Auf wen Euer Seegen soll
So aus Mund als Hertzen fliessen ?
So gebt Euren Liebes-Zoll
Den Fürtrefflichen Gesandten /
Deren Liebe / Mitleid / Treu /
Chur- und Fürsten Hertzen wandten /
Daß Ihr von dem Zwange frey.

14.

Sagt / geliebte Glaubens-Brüder /
Diß hat GOTT durch Sie gethan.
Seht hiernächst die hohen Glieder
Ehrsam und in Demuth an /
Die in Corpore vereinet /
Das man Evangelisch nennt /
Und so redlich es gemeynet /
Daß Ihr nun frey glauben könnt.

15.

Schickt hievon durch Wunsch und Beten
Euer Aug in jenes Land/
Das Ihr balde sollt betreten;
Sagt: Diß ist des HErren Hand/
So die hohen Landes-Staaten
Zur Erbarmung lenckt und rührt.
Seegnet auch/ die hier gerathen/
Daß man Euch hier durchgeführt.

16.

Laßt den Seegen auch zurücke
Uber unser Regenspurg/
Denn durch Göttliches Geschicke
Kommet Ihr zuerst hier durch.
Seegnet unsern guten Willen/
Seegnet Cammerer und Rath/
Deren Brünnlein liebreich quillen/
So viel GOTT gegeben hat.

17.

Endlich kehrt in unsre Hütten/
Liebste Glaubens-Brüder/ ein/
Ihr sollt da in unsrer Mitten
Freunde/ Gäste/ Brüder seyn.
Ihr/ Ihr sollet uns bestärcken
In Bekanntniß/ Glauben/ Treu/
Daß Gesind und Kinder mercken/
Was des Glaubens Würckung sey.

18.

Wollt Jhr noch zurücke dencken/
An das Saltz- und Thränen-Thal.
Ach! so thut es sonder Kräncken/
Dancket GOTT für diese Wahl/
Wünscht dafür von GOttes Güte
Saltzburgs Fürsten und dem Land
Gnad/Erbarmung/Wachsthum/Blüthe/
So wird Eure Lieb' erkannt.

19.

Nun so zieht/ Jhr Glaubens-Brüder/
Hin/ wo GOtt Euch selbst hinführt.
Dorten sehen wir uns wieder/
Wo uns keine Quaal berührt.
GOttes Engel wird Euch leiten/
Doch eh Jhr noch von uns eilt/
Soll Euch deren Kuß begleiten/
Die Euch diesen Gruß ertheilt.

Im Monath/
Da ein Christ
Das Weyhnacht-Fest begeht/
Schrieb
Johann Christoph Schwartz
Von denen
EMIGRANTEN,
Die sich/
Indem ihr Sinn
Hinein nach Holland steht/
Vorher
Nach Regenspurg
Aus Saltzburgs Gräntzen
wandten.

1 7 3 2
Eins/ Sieben/ Drey und Zwey/
Diß deutet auf das Jahr/
Da dieses Blatt
In Druck zum Hofmann
kommen war.

Augspurg/ zu finden bey Johann Jacob Lotter.

Digitized by Google

I. N. I.

SEyd tausendmahl gegrüßt/ geliebte Glaubens-Brüder!
Kommt/ eilt nach Regenspurg/ und kehret bey uns ein.
Erhohlt euch und erquickt die gantz erstarrte Glieder/
Genüßt nach Sturm und Wind auch warmen Sonnenschein.

Ihr habt euch lange gnug auf einer weiten Reise
Mit Kummer/ Mangel/ Frost und Arbeit abgematt.
Ihr gienget lange Zeit im Wasser/ Schnee und Eise:
Jetzt seht ihr Regenspurg/ die längst gewünschte Stadt.
Hebt nur die Augen auf/ und schauet/ wie von weiten
Erquickungs-voller Trost und Labsal auf euch lacht.
Seht nur den Hauffen an von Hülff-begiergen Leuten/
Dem eure Gegenwart die größte Freude macht.
Man hoffte längst auf euch/ drum zieht man euch entgegen/
Die Bürger bieten euch Tisch/ Bett und Wohnung an.
Sie wissen/ daß die Hand des Höchsten eurentwegen
Davor ihr Hauß und Hof mit Seegen füllen kan.
So ruffte Regenspurg den armen Exulanten
In größter Freundlichkeit mit schönen Worten zu.
Die/ welche nur einmahl das wahre Licht erkannten/
Befanden eher nicht in dem Gewissen Ruh/
Biß sie es öffentlich und ohne Scheu bekennet/
Daß nur nach GOttes Wort ihr eintzigs Sehnen sey.
Und ohneracht man sie hierum verdammt genennet/
Blieb doch ihr steiffer Sinn behertzt und frisch dabey.

Sie

Sie wolten lieber Hauß / und Haab und Gut verlaſſen /
Und voller Freudigkeit hin in das Elend gehn /
Als GOttes reines Wort nicht mit Begierde faſſen /
Als in Gewiſſens-Angſt verlaſſen länger ſtehn.
So wie der Bienen-Schwarm dem Weiſel in dem Fluge
Hin zu den Wieſen folgt / und aus der Blumen Safft
Das ſüſſe Honig ſaugt: ſo laufft mit ſchnellem Zuge
Diß Volck / auf Chriſti Winck / nach der geſchmeckten Krafft /
Die GOttes Wort von ſich mit vollen Ströhmen gieſſet.
Sind ſie in Angſt und Noth / ſo weiß ihr Glaube doch /
Daß JEſus durch ſein Wort die Bitterkeit verſüſſet /
Denn Chriſti Laſt iſt leicht / und ſanfft ſein Creutzes-Joch.
Wie ein verirrtes Schaaf durch öde Wüſten rennet /
Wenn es von fernen nur ein treues Locken hört /
Indem es alſobald des Hirten Stimme kennet /
Dadurch es wiederum zu ſeiner Heerde kehrt:
Nicht anders eilt diß Volck aus bangen Kümmernüſſen /
Sobald der Heyland rufft: Kommt alle her zu mir /
Die ihr ein ſchweres Hertz und ängſtliches Gewiſſen
Bißher getragen habt! Ich bin die Gnaden-Thür.
Was vor ein ſtarcker Trieb hat ihr Gemüth erfüllet!
Ihr eintzigs Labſal iſt in GOttes Wort allein /
Aus welchem Brunnen auch Troſt / Heil und Leben quillet.
Wie frölich wird es erſt bey Chriſti Tafel ſeyn!
Kein Hirſch kan ſo erhitzt nach friſchem Waſſer ſchreyen /
Als ihre Seele ſich nach Chriſti Blut geſehnt.
O unerhörte Luſt! wie werden ſie ſich freuen /
Wenn dieſe Himmels-Stimm in ihrem Ohr erthönt:
Nehmt / eſſet JEſu Leib / nehmt hin und trincket alle /
Das iſt ſein theures Blut / das Er vor euch vergoß.

Durch dieſes macht Er euch von Adams Sünden-Falle
Und von den würcklichen gemachten Schulden loß.
O Weib / dein Glaub iſt groß! So hieſſen JEſu Worte /
Die dort ſein holder Mund zur Cananitin ſprach.
O Volck / dein Glaub iſt groß! Du ziehſt von einem Orte /
Der dich gezeuget hat / dem Worte GOttes nach.
O Volck / dein Glaub iſt groß! Du gehſt von Haab und Güttern
Fort in ein fremdes Land / und weiſt doch nicht / wohin.
Ach kehre wieder um! Siehſt du den Himmel wittern /
Der lauter Unglück droht? Verändre deinen Sinn.
Wer wird dir Speiß und Tranck / wer wird dir Kleider geben?
Man ſchenckt euch nicht ſobald / was ihr dadurch verliehrt.
Auf! reiſet wieder heim / dort könnt ihr glücklich leben /
Wer weiß / wohin man euch und eure Kinder führt?
Doch nein / ſo denckt ihr nicht. Ihr ſeyd ſchon überſtritten /
Der Chriſten Merckmahl ſey Verfolgung / Noth und Pein.
Hat Chriſtus Creutz und Tod bey tauſend Schmach erlitten /
So kan der Jünger nicht mehr als ſein Meiſter ſeyn.
Der Weg iſt ſchmal und rauh / der zu dem Himmel weiſet /
Der Wolluſt weiche Bahn führt in den Höllen-Schlund.
Wer / wenn der Heyland rufft / durch Creutzes-Dornen reiſet /
Baut ſeine Zuverſicht auf einen Felſen-Grund.
Zwar möchte jedermann das Hertz vor Mitleid bluten /
Wenn man das Elend ſieht / das dieſes Volck betrifft.
Es überſchwemmen ſie die ſtärckſten Jammer-Fluthen.
Ach! daß ſie eben jetzt im Winter abgeſchifft!
Es ſchneyet und gefriert. Thut euch denn diß nicht wehe /
Daß ihr jetzt wandern ſollt? Sagt nicht der Heyland dort:
Gebt acht / daß eure Flucht im Winter nicht geſchehe?
Doch ach! es heißt bey euch: Ihr müßt im Winter fort.

Man

Man ſchont des Kindes nicht/ das noch in zarter Wiegen
Erbärmlich kläglich thut/ und gleichſam winſelnd rufft:
Ach Mutter/ laß mich doch an deine Bruſt hin ſchmiegen/
Erwärm und decke mich für dieſer rauhen Lufft.
Es ſolte ſich hierbey ein Stein erbarmen können/
Wenn man in Schnee und Wind die ältſten Männer ſieht.
Doch weil ſie voller Gluth zum Worte GOttes brennen/
So glimmt bey Kält und Froſt ihr eifriges Gemüth.
Euch/ die ihr offtermahls in tieffen Berg- und Gründen
Mit ſaurer Müh und Laſt das bittre Saltz geſucht/
Ließ GOttes Gnaden-Licht das ſüſſe Manna finden/
Ich meyne GOttes Wort; das brachte Seegens-Frucht.
Ihr habt euch mehrentheils in duncklen Finſternüſſen/
Weil man euch nachgeſtellt/ und Hindernüß gethan/
Mit ſchöner Bücher Krafft und Troſt erbauen müſſen:
Jetzt bietet man euch ſelbſt die heilge Bibel an.
Das bittre Saltz/ das Creutz/ iſt von euch abgenommen/
Weil euch der Habermann nicht mehr verwehret iſt.
Ihr ſeyd von Saltzburg weg in eine Burg gekommen/
Wo GOTT ſein Wort auf euch/ wie Thau und Regen/
gießt.
In Regenſpurg könnt ihr des Himmels theure Lehren
Von frommen Predigern/ die GOtt beruffen hat/
Wie von Apoſteln ſelbſt/ aus reinem Munde hören/
Hier findet hier beglückt vor eure Seelen Rath.
Wie/ wenn am Himmel ſich ein ſtarckes Wetter findet/
Daß auf den ſchnellen Blitz ein lauter Donner kracht/
Der Keile Feur/ das ſchon viel Häuſer angezündet/
Nur einen Menſchen trifft/ und tauſend ſchüchtern macht;

Und wie der Vögel Heer bey Regen / Sturm und Winden /
Wobey der Wolcken Pech der Sonnen helles Licht /
Verfinstert und verhüllt / nur Sicherheit zu finden /
Aus seinem warmen Nest in hohle Bäume kriecht:
So war auch dieses Volck in Saltzburg voller Schröcken /
Weil über ihrem Haupt ein stetes Wetter war.
Die Bücher mußten sie / und auch sich selbst verstecken /
Wer Evangelisch hieß / stund immer in Gefahr.
Doch jetzo heitert sich des Himmels heller Bogen
Mit schönen Strahlen aus / das Wetter ist vorbey /
Nachdem ihr aus der Furcht in Sicherheit gezogen.
GOtt Lob! ihr seyd nunmehr von allen Stürmen frey.
Ihr Eltern / merckt den Tag / und prägt ihn euren Kindern
Wohl ins Gedächtnüß ein / an dem ihr voller Freud /
Nur die Gewissens-Angst / die euch gedrückt / zu lindern /
Aus eurer Vater-Stadt mit GOtt gezogen seyd.
Der Nahme Noa ists / der im Calender stunde /
An welchem gleichsam GOtt euch zugeruffen hat:
Ich trete heut zu euch in einem vesten Bunde /
Ihr findet jetzt bey mir / wie dorten Noa / Gnad.
Bedenckt noch diß dabey: Wie endlich Noä Kasten
Auf dem Berg Ararat im trocknen stehen blieb;
So könnt ihr jetzund auch nach Creutz und Leiden rasten /
Das euch / wie Noä Schiff die Fluth / so lange trieb.
Ey! ruht auch bey uns aus. Ihr seyd ja gut versorget /
Ja kämt ihr tausendweiß / so wäret ihr beliebt.
Es wird euch nichts geschenckt / es wird euch nur geborget /
Weil GOttes reiche Hand uns alles wieder giebt.
Dem soll es / spricht GOtt selbst / nicht unvergolten bleiben /
Der den geringsten nur von mir mit Wasser labt.

Diß

Diß müssen Heyden seyn / die euch von ihnen treiben /
Da ihr um Christi Wort so viel verlassen habt.
Doch seyd nur wohlgemuth / wenn euch die Feinde hassen /
So breitet über euch GOtt seine Flügel aus.
Habt ihr in Saltzburg schon viel Güter hinterlassen /
In Holland findet ihr Brodt / Kleider / Hof und Hauß.
Ach reiset nur getrost / ihr kommt von einer Wüsten
Zum Lande Canaan / wo Milch und Honig fleußt /
Und was am besten ist / wo man euch nicht nur Christen /
Nein! sondern auch zugleich noch Glaubens-Brüder heißt.
Dort könnt ihr ruhiglich im Paradiese leben /
Dort ist an allem Gut ein reicher Uberfluß.
Dort ist der Ort nicht mehr / wo man mit Furcht und Beben /
Das Göttlich-reine Wort im Finstern lesen muß.
Wohlan! so reiset fort / dieweil euch GOttes Fügen
In ein gelobtes Land mit Liebes-Wincken führt;
In welchem eure Brust nach bittren Unvergnügen
Bey süsser Himmels-Kost das gröβte Labsal spührt.
Der Engel / welcher einst Tobiä Reiß-Gefährte
Und treuer Gleits-Mann war / sey euer Schirm und Schild.
Wie sich das Oel und Mehl im Cade nicht verzehrte /
Wovon die Wittwe dort zu Zarpath sich erhielt:
So wird des Höchsten Hand euch einen Tisch bereiten /
Auf welchen Israel auch in der Wüsten aß.
Des Seegens Uberfluß wird euer Thun begleiten /
Wie GOtt nach Creutz und Angst den Hiob nicht vergaß.
Denn da er auf einmahl Camele / Schaaf und Rinder
Durch schlauer Feinde Macht und Rauberey verlohr;
Das Hauß fiel durch den Sturm / erschlug ihm seine Kinder:
So gab ihm GOtt hernach noch zweymahl mehr davor.

So

So wird auch GOtt an euch mit ſeiner Gnade dencken.
Folgt Hauß und Hof euch nicht auf eurer Reiſe mit/
So wird doch alles GOtt euch doppelt wieder ſchencken/
Wenn ihr nach Holland kommt/ wo euer Glücke blüht.
Dich aber Regenſpurg/ wird GOttes Huld umarmen.
Du bleibſt/ geliebte Stadt/ vor andern höchſt beglückt/
Weil deine Bürger ſich der Dürfftigkeit erbarmen/
Die das bedrängte Volck der Exulanten drückt.
Du haſt dich ihrer Noth recht hertzlich angenommen.
Du denckſt noch wohl daran/ wie tröſtlich auch bey dir
Das aufgeſteckte Licht des Glaubens angeglommen:
Deßwegen freuſt du dich/ und danckeſt GOTT dafür/
Daß/ da du lange Zeit im Finſtern tappen müſſen/
Dich die betrübte Nacht nicht mehr gefangen hält;
Als Luthers treuer Fleiß den Vorhang weggeriſſen/
Und durch des Höchſten Trieb den Leuchter aufgeſtellt.
Drum wilſt du dieſen Troſt auch denen gerne gönnen/
Die nach dem Gnaden-Strahl des Wortes lang getracht/
Und doch den klaren Schein nicht recht erblicken können/
Biß ſie GOtt ſelbſt jetzund ans helle Licht gebracht.
Vor die Gewogenheit/ vor dieſe milde Gaben/
Die du dem armen Volck aus freyem Trieb erzeigt/
So/ daß ſie Lebens-lang davon zu rühmen haben/
Bleibt dir/ ſo lang du ſtehſt/ des Himmels Gunſt geneigt.
Doch du/ beglücktes Volck/ bleib ſtandhafft in dem Glauben/
Laß dir das reine Wort nicht durch Gewalt noch Liſt
Vom Teufel und der Welt aus deinem Hertzen rauben/
Und dencke ſtets/ warum du ausgezogen biſt.